

Allgemeine UHRMACHER-ZEITUNG.

Erscheint

am 1. und 15. jeden Monats.

Abonnementspreis vierteljährlich 1,25 Mark
bei allen
Post-Anstalten und Buchhandlungen.



Preis der Anzeigen:

Die viergespaltene Petit-Zeile 20 Pfg.,
bei Wiederholungen Rabatt.

Beilagen nach Uebereinkunft.

Organ des Deutschen Uhrmacher-Gehilfen-Verbandes.

Für die Redaction verantwortlich F. C. Schulte, Berlin N., Hagenauerstr. 5. — Druck u. Verlag v. H. Richter, Fürstenwalde (Spree).

Hauptvertretungen im Auslande, welche namentlich Abonnements auf die „Allgemeine Uhrmacher-Zeitung“ annehmen: London E. C. American Waltham Watch Co., Waltham Buildings Holborn Circus. Wien, R. Lechner, Graben 31. Zürich, Orell Füssli & Co. New-York, S. Zickel, 19 Dey Street. The International News-Company, 29 und 31 Beckman Street. Kopenhagen, Høst & Sohn, Gothersgade 49. Brüssel, C. Muquardt, rue des Paroissiens 18—22. Amsterdam, Seyffardt'sche Buchhandlung.

VI. Jahrg.

Fürstenwalde (Spree), den 1. August 1893.

No. 15.

Die astronomische Uhr des Strassburger Münsters.

(Fortsetzung und Schluss.)

8. Nun gelangen wir auf die Löwengalerie, so genannt, weil sich an beiden Enden zwei dieser prächtigen Thiere befinden, wovon das eine das Wappenschild der Stadt Strassburg und das andere den Helm in seinen Klauen hält.

Diese Löwen, aus Holz gehauen, rühren noch von der alten Uhr her, wo sie niemals eine Bewegung machten, obschon von gewissen Leuten behauptet wird, man hätte sie ehemals brüllen gehört.

In der Mitte dieser Gallerie befindet sich ein kleines Zifferblatt, das zur Angabe der mittleren Zeit bestimmt ist, einer Zeit nämlich, welche aus Stunden von gleicher Länge besteht. Um diese mittlere Zeit sich besser zu versinnlichen, muss man annehmen, dass es, nebst der wahren Sonne, welche mit ungleicher Geschwindigkeit in der Ekliptik läuft, eine zweite, nämlich eine sogenannte mittlere Sonne, gebe, die sich im Aequator mit stets gleichförmiger Geschwindigkeit dergestalt bewegt, dass sie mit der wahren Sonne immer zugleich durch des Frühlings Nachtgleichen geht.

Es ist folglich diese mittlere Sonne, deren stets gleiche Bewegung zwischen je zwei ihrer nächsten Culminationen oder mittleren Mittagen an demselben Meridian den beständigen mittleren Sonntag begründet.

Das Centralräderwerk, das nur alle acht Tage einmal aufgezogen wird und einzig für die ganze Uhr, theilt unmittelbar den Zeigern der mittleren Zeit die Bewegung mit, während die zwei anderen Zeiten, wovon wir schon gesprochen haben, nämlich die Sternzeit und die scheinbare Zeit, ihren Gang nur vermittelt besonderer Mechanismen erhalten, welche dazu dienen, diese gleichförmige Bewegung des Centralwerkes zu modificiren und in ungleiche Bewegung zu verwandeln.

9. Auf der Löwengalerie, an den Seiten des Zifferblattes der mittleren Zeit, befinden sich noch zwei Genien. Der zur Linken des Beschauers hält ein Scepter in der einen Hand und in der anderen ein Glöckchen, auf welchem er die Streiche der Viertelstunden vorschlägt, welche sogleich von einem der vier Lebensalter im oberen Stockwerke wiederholt werden.

Wenn man die ernste Miene dieses Genius betrachtet, so möchte man fast glauben, er sei von der Wichtigkeit seines Amtes durchdrungen, da er beauftragt ist, den Sterblichen, die durch die vier Menschenalter dargestellt sind, jedes Mal das Zeichen zu geben, wenn sie erscheinen sollen.

Der Genius, der auf der anderen Seite sitzt, hält in beiden Händen ein Stundenglas, das mit rothem Sand angefüllt ist und welches er zu jeder Stunde bald links, bald rechts umstürzt.

Diese Bewegung vollbringt er auf eine ebenso anmuthige als natürliche Art, jedes Mal beim letzten Schlage der vier Viertel, einen Augenblick bevor der Tod die Stunden schlägt.

Ungeachtet, dass dieses Stundenglas sehr klein ist, braucht der darin enthaltene Sand 60 Minuten, um ganz durchzulaufen; damit also

der Genius keine Zeit verliere, so stürzt er dasselbe in einem Augenblick um.

10. Das Stockwerk über der Löwengalerie ist von einem nach Copernik's System erbauten Planetarium eingenommen.

Die dem blossen Auge sichtbaren Planeten vollbringen ihre Revolutionen auf einem blauen Zifferblatte. Von der in dem Centrum dieser Scheibe angebrachten Sonne, die von keiner Stütze getragen wird, gehen Strahlen aus, welche sich nach den 12 Zeichen des Thierkreises richten, die auf dem Rande des Planetariums vorgestellt sind. Sieben kleine Kugeln von verschiedenen Schattirungen, die jene der Planeten nachahmen und deren Durchmesser mit den scheinbaren Grössen dieser himmlischen Körper im Verhältnisse sind, bewegen sich in der Ordnung ihrer Stelle um die unbewegliche Sonne.

Zunächst dieses strahlenden Gestirns sieht man den Mercur, welcher in 88 Tagen ungefähr seine Bahn durchwandert. Auf denselben folgt Venus, der Morgenstern, der am Himmel unstreitig am schönsten beleuchtete Planet, der seinen völligen Kreislauf in ungefähr 255 Tagen vollendet.

Die dritte Stelle nimmt die Erde ein, die in 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten, 45 Secunden um die Sonne läuft.

Ueber unserem Globus kommt Mars, der erste der oberen Planeten, also genannt, weil sie von der Sonne entfernter stehen als die Erde, deren Bahn mithin von diesen Planeten eingeschlossen wird; hingegen werden Mercur und Venus untere Planeten genannt, weil sie der Sonne näher stehen als die Erde.

Der an seinem röthlichen Lichte erkennbare Mars vollendet seinen Kreislauf ungefähr in 687 Tagen.

Jupiter, das scheinbar grösste Gestirn des Himmels, verwendet 4330 Tage auf seinen Umkreis. Endlich Saturn, der letzte der den blossen Augen sichtbaren Wandelsterne, braucht nicht weniger als 10,747 Tage, um seine Bahn um die Sonne zu vollbringen.

Ausser diesen Hauptplaneten, mit deren Bewegungen am Himmelszeltel uns das Planetarium vertraut macht, ist durch dasselbe der Umlauf des Trabanten der Erde vor Augen gestellt und so sieht man, was wirklich bewundernswürdig ist, die Erde ihre Bahn um die Sonne fortsetzen, während der Mond um die erstere zu laufen fortfährt, und so dient dieser Weltkörper mit seiner monatlichen Bewegung zu einem treuen Begleiter unserer Erde auf deren jährlichen Wanderung um die Sonne.

An den Ecken des Planetariums sind die vier Alter des Menschen, als Simbilder der Jahreszeiten, sehr ausdrucksvoll abgemalt.

11. Ueber dem Planetarium sieht man auf einem gestirnten Himmel die Phasen des Mondes. Die verschiedenen Lichtgestalten dieses Gestirnes sind vermittelt einer Kugel dargestellt, welche, indem sie sich auf ihrer schiefen Achse umdreht, beleuchtet oder verdunkelt wird, je nachdem sie die mannigfaltigen Erscheinungen zeigen soll, die während einer Mondeswandelung statt haben.

In der Neomenie (von zwei griechischen Wörtern, die Neumond bedeuten) zeigt uns die Kugel ihre dunkle Seite. Auf diese Weise wird der Mond vor unseren Augen unsichtbar. Nach ungefähr 24 Stunden bemerkt man einen anfangenden, schmalen Lichtstreifen,